

"Menschlichkeit fehlt" am Gymnasium - geht es nur ums Aussieben??

Beitrag von „Jule13“ vom 23. November 2020 18:37

Ich komme mal zur Ausgangsproblematik zurück.

Das Gymnasium ist eine ausgesprochen leistungsorientierte Schulform. Soll es sein und will es sein. Natürlich wird da gesiebt, umso mehr als es die Grundschulen meist nicht mehr in hinreichendem Maße tun.

Ich kann mich daran erinnern, dass zu meiner eigenen Schulzeit die Hausaufgaben nie wieder so viele und so anspruchsvolle waren wie in der Erprobungsstufe. Etliche MitschülerInnen waren nach der 6. Klasse verschwunden.

Als Schülerin bin ich damit gut zurecht gekommen. Das Herumgespiele in der Grundschule hatte mich vorher gewaltig angekostet. Ich habe die Herausforderung sportlich genommen und den Anspruch genossen.

Im Referendariat allerdings hat mich diese gymnasiale Haltung zunehmend gestört. Spätestens als ich am Beginn von G8 für eine Unterrichtsgangsbewilligung nachweisen musste, dass das Reihenziel ohne den Museumsbesuch unerreichbar sein würde, war ich echt bedient.

Auch die Lehrerzimmergespräche über Schüler waren in einem geringschätzenden Ton gehalten. Die Schüler erschienen so gar nicht als Menschen, sondern nur als Leistungsträger.

Mit meiner Fächerkombination wäre ich zwar nie auf die Idee gekommen, mich freiwillig an einer Gesamtschule zu bewerben, aber es kam dann doch so. Und ich war gleich zu Beginn so angenehm überrascht über die wertschätzende Haltung den Schülern gegenüber. Auch die Kooperationsbereitschaft der KollegInnen war viel höher, das Klima an der Schule so viel positiver, auch unter den SuS. Das mag ich jetzt nicht mehr eintauschen. Es macht das Arbeiten so viel angenehmer.

(Und: Niemand hindert mich an Unterrichtsgängen (außer Corona). Im Gegenteil: Es wird gerne gesehen, wenn man mit den Klassen öfter mal das Schulhaus verlässt, der Organisationsaufwand honoriert. 😊)